

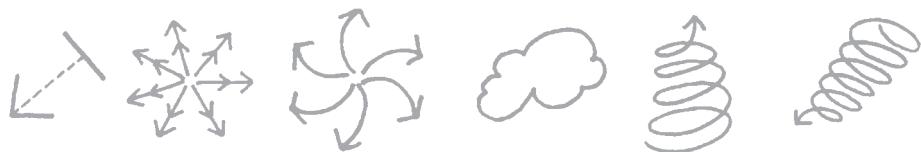
Energiepflanzen im Haus

Eva Katharina Hoffmann



Energiepflanzen im Haus

Welche uns gut tun, welche nicht zu uns passen
Ungewöhnliche Zimmerpflanzenporträts mit Pflegetips



Basser**mann**

ISBN 978-3-8094-2420-8

© 2009 by Bassermann Verlag, einem Unternehmen der Verlagsgruppe
Random House GmbH, 81673 München
© der Originalausgabe by Mosaik Verlag, einem Unternehmen der Verlagsgruppe
Random House GmbH, 81673 München

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Verlags
urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmung und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Atelier Versen, Bad Aibling

Fotos: Bildagentur IPO, Linsengericht: 59, 119

R. Blaich: Seite 5 oben, 40, 41, 55, 67, 72, 74, 75, 76, 79, 81, 82, 92, 93, 97

Institut für Bach-Blütentherapie, Forschung und Lehre Mechthild Scheffer: Seite 29

Landini, Mainz: Seite 16, 38, 39, 46, 48, 57, 64, 68, 88, 90, 102, 109, 113, 123

Lavendelfoto G. Höfer/Spohn: Seite 23 oben rechts, 96

Mauritius: Seite 8

Photodisc: Seite 5 Mitte

Reinhard-Tierfoto, Heiligkreuzsteinach: Seite 6, 31, 43, 85, 95, 110, 116

Tessmann & Endress, Frankfurt am Main: Seite 5 unten, 10, 12, 15, 22, 23 oben links
und unten, 27, 36, 42, 44, 45, 47, 49 bis 54, 56, 58, 60 bis 63, 65, 66, 69 bis 71, 73,
77, 78, 80, 83, 84, 86, 87, 89, 91, 94, 98 bis 101, 103 bis 108, 111,
112, 114, 115, 117, 120 bis 122

Wetterwald: Seite 118

Zeichnungen: Ushie Farkas-Dorner, Plouray/Frankreich

Redaktion für diese Ausgabe: Herta Winkler

Bildredaktion für diese Ausgabe: Sonja Storz

Buchgestaltung: Martin Strohkendl

Die Ratschläge/Informationen in diesem Buch sind von Autorin und Verlag sorgfältig
erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden.

Eine Haftung der Autorin bzw. des Verlags und seiner Beauftragten
für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

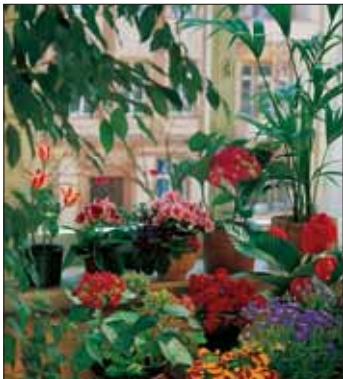
Satz: Martin Strohkendl

Reproduktionen: Artilitho, Trento

Druck: Neografia, Martin

Printed in Slovakia

Inhalt



Vorwort 7

Mit Pflanzen leben 9

Pflanzen sind mehr als nur Dekoration	10
Wie Pflanzen kommunizieren	12
Die Schwingung der Pflanze	18
Energiepflanzen aus meiner Sicht	20
Die schwierigsten Energiepflanzen	21
Die 8 stärksten Energiepflanzen	22
Die 12 wichtigsten Energieschwingungen	24
Welche feinstoffliche Bedeutung haben Blütenfarben?	26
Verküpfungen mit anderen Bereichen	27
<i>Bachblüten</i>	28
<i>Klassische Homöopathie</i>	29
<i>Aromatherapie</i>	30
<i>Phytotherapie</i>	30
<i>Feng Shui</i>	32
Pflanzenpflege neu betrachtet	34

Die 86 wichtigsten Energiepflanzen

von A bis Z 37

Register 124





Vorwort

Jeder, der Pflanzen liebt und sich mit ihnen umgibt, jeder der einen Garten pflegt oder draußen in der Natur Grünes und Blühendes bewußt wahrnimmt, weiß: Pflanzen sind Lebewesen, die auf uns, vor allem aber auf unsere Sinne, einen nicht zu unterschätzenden Einfluß ausüben. Dem einen schenken sie Entspannung, veranlassen ihn gar zur Kontemplation, den anderen inspirieren sie mit ihrem unerschöpflichen Reichtum an Farben und Formen zur Kreativität. Einige Pflanzen wirken auf uns über den Duft, von dem in esoterischen Kreisen behauptet wird, er sei der Sitz der Pflanzenseele. Vergessen wir nicht den berühmten grünen Daumen. Wer ihn besitzt, vermag mit der Pflanze zu kommunizieren, liegt gleichsam mit ihr auf einer Wellenlänge.

Dieses Buch befaßt sich mit den unsichtbaren Schwingungen der Zimmerpflanzen. Die Autorin, eine überaus sensible Geistheilerin und Heilpraktikerin, sieht – ähnlich wie der englische Arzt Edward Bach – auch in den uns unmittelbar umgebenden Zimmerpflanzen bestimmte individuelle Wesensbilder und Energiepotentiale, die auf uns einwirken.

Mancher Zimmergärtner wird jetzt vielleicht erkennen, warum er aus unerfindlichen Gründen gegen einige Pflanzen eine Abneigung hat, andere dagegen besonders liebt. Außerdem hilft dieser ungewöhnliche Pflanzen-Ratgeber dabei, Blatt- und Blütenpflanzen als hochinteressante Lebewesen und nicht nur als bloße Dekoration oder Mittel zur Luftreinigung zu betrachten.

Pflanzen schenken uns auf einer feinstofflichen Ebene Kräfte, die man nicht sehen und messen kann, die sich aber sehr konkret in jene Energien verwandeln können, die man Freude und Wohlbefinden nennt.

Dank seinem intensiven Duft und seinen leuchtend orangefarbenen Früchten zählt das Orangenbäumchen (links) zu den stärksten Energiepflanzen. Bei den Chinesen gilt die Pflanze als Symbol für Reichtum.



Mit Pflanzen leben

Den Grundstein für meine Beziehungen zu Pflanzen legte meine Großtante Agathe, als ich drei Jahre alt war. Sie gab mir in ihrem Garten ein eigenes Beet und half mir, es zu bepflanzen. Sie wußte, wann der Mond richtig stand, um zu säen, gießen, jäten und zu ernten. Lachend und liebevoll unterstützte sie meine Anstrengungen, wenn ich jeden Tag erneut versuchte, Karotten, Radieschen und anderes Gemüse herauszuziehen, um zu sehen, ob es endlich reif war. Sie erklärte mir die Zusammenhänge zwischen Boden, Wetter, Wind und Sonne, und welche Bedingungen die jeweilige Pflanze benötigte. Noch heute höre ich in mir ihre Worte, wenn ich mich mit Pflanzen beschäftige und bin ihr von ganzem Herzen dankbar für diese Einführung in die Pflanzenwelt.

Als junge Ehefrau stellte ich fest, daß Pflanzen, die ich besonders liebte, auch besonders gut bei mir gediehen und andere, für ihre einfache Pflege bekannte Pflanzen, sich häufig bei mir nicht so gut entwickelten. Bedingt durch meine Tätigkeit als Heilpraktikerin, bei der ich täglich mit Pflanzenheilkunde, Bachblüten, Aromatherapie und klassischer Homöopathie zu tun hatte, erweckten gerade die nicht sicht- und meßbaren Kräfte, die in Pflanzen stecken, mein besonderes Interesse.

Durch Begegnungen mit einem alten, bayerischen „Kräuter-Sepp“, mit Ethnologen, Schamanen, Landschaftsarchitekten und vielen anderen an Pflanzen interessierten Menschen lernte ich immer mehr über die grünen und blühenden Bewohner unseres Planeten. Ich begann jede neue Erfahrung den vorangegangenen hinzuzufügen und die gewonnenen Erkenntnisse miteinander zu verknüpfen. Besonders wichtig war mir dabei aber nicht nur das Wissen, sondern auch die persönliche Berührung mit Pflanzen in der Natur, im Garten und im Haus.

Beim Lernen von homöopathischen Mittelbeschreibungen erinnerte ich mich wieder an Tante Agathes wertvolle Erfahrungen. Sie hatte mir von Elfen, Gnomen und Pflanzenengeln erzählt und

Wer eng mit Pflanzen lebt, erfährt ihren individuellen Charakter sehr schnell, und sei es über den Duft.

mein Bewußtsein für die feinstofflichen Ebenen gefördert. Ich nahm also ein homöopathisches Mittel in die Hand, setzte mich auf eine Wiese und bat die Pflanzenengel (Dewas) mir zu helfen, die Energie der jeweiligen Heilpflanze zu spüren. Tatsächlich fühlte ich schon bald ein Kribbeln sowie Wärme, Kälte und Brennen. Mein Körper war wie ein Wegweiser und zeigte mir mit den jeweiligen Reaktionen, wo die Heilkräfte der Pflanze Wirkung zeigten.

Auch auf meine Stimmungen nahmen die Heilpflanzen immer mehr Einfluß. Ich machte mir Notizen, um diese Erfahrung durch das Spüren zu lernen und zu überprüfen, ob die jeweilige Pflanze sich bei mir stets gleich anfühlte. Es stimmte, und so blieb ich bei dieser Lernmethode. Jetzt versuchte ich es bei Pflanzen, die direkt in der Natur zu finden waren: Blumen, Bäume, Sträucher, Kräuter – auch viele sogenannte Unkräuter – durchliefen meine verschiedenen Versuchsreihen.

Danach verglich ich die veritablen Pflanzen mit Medikamenten, in denen ihre Essenz vorhanden war, zum Beispiel

- Oak-Bachblüten mit dem Eichenbaum,
- das Homöopathikum Taraxacum mit dem Heilkraut Löwenzahn,
- das Homöopathikum Cyclamen mit der Topfpflanze Alpenveilchen.

Die Energieschwingung war stets identisch, in der Natur allerdings oft kräftiger und bei den hergestellten Mitteln feiner, manchmal (bei Hochpotenzen) auch stärker.



Die Birkenfeige stellt man im Büro am besten neben den Kopierer oder Drucker, weil sie den Abbau von Formaldehyd beschleunigt, aber auch von Schadstoffen wie Xylol, Toluol und Ammoniak.

Pflanzen sind mehr als nur Dekoration

Seit Menschen ihre kostbare Zeit immer häufiger in Häusern, Wohnungen und Büros verbringen, hat sich das wachsende Bedürfnis entwickelt, das gesamte Lebensumfeld mit Pflanzen zu verschönern. Außer ihrem schönen Anblick und wohltuenden Duft wirken diese nämlich nachweislich als Luftverbesserer und Schadstoff-Filter und sorgen somit für eine positive Wirkung auf Körper, Seele und Geist.

Pflanzen liefern uns Sauerstoff und Nahrung

Pflanzen bieten uns Menschen nicht nur „die Luft zum Atmen“, sondern auch die Basis unserer Ernährung. Ohne Pflanzen gäbe es kein Leben auf diesem Planeten, ohne Pflanzen müßten Menschen und Tiere ersticken und verhungern. Erst ihre Gegenwart und die Fähigkeit, aus lebensfeindlichem Kohlendioxid mit Hilfe von Sonnenlicht und Wasser Energie (Kohlenhydrate) zu bilden und ganz nebenbei noch Sauerstoff zu liefern, hat unsere Existenz überhaupt möglich gemacht.

Alles, was wir den Pflanzen antun, tun wir letztlich uns an. Wir täten also gut daran, liebevoll mit unseren Pflanzen umzugehen, sie zu umhegen und gut zu pflegen. Jeder Baum, der gerodet wird, sollte sofort durch drei neue ersetzt werden, jedes vermeintliche Unkraut neu betrachtet werden – vielleicht ist es das Medikament von morgen? Genauso wertvoll sind auch die Pflanzen, die wir als Gäste aus mediterranen, subtropischen und tropischen Regionen im Haus, auf dem Balkon oder im Wintergarten kultivieren. Jede einzelne schmückt nicht nur unser Heim, sie bringt uns auch Freude, Wohlbefinden und Gesundheit und sollte als vollwertiges Familienmitglied angesprochen werden. Sie mag das nämlich, wie zahlreiche, erfolgreiche Pflanzenfreunde versichern.

Pflanzen dienen unserer Gesundheit

Die US-Umweltbehörde rechnet die Belastung des Wohnklimas durch Schadstoffe zu den fünf gefährlichsten Bedrohungen für die Volksgesundheit. Ursachen für „schlechte Luft“ sind die durch übertriebenes Isolieren hermetisch von der Außenluft abgeschotteten modernen Wohnungen. Als weitere Belastung haben sich Baumaterialien erwiesen, die Formaldehyd, Xylol, Toluol, Benzol, Trichlorethylen, Chloroform, Ammoniak, Alkohol und Aceton in die Luft abgeben. Hinzu kommen menschliche Ausdünstungen, Bio-Effluvien genannt.

Das Zusammenkommen dieses „Chemiecocktails“ kann bei disponierten Menschen, vor allem aber bei Kleinkindern und älteren Menschen, zu Befindlichkeitsstörungen und Krankheiten führen. Seit den achtziger Jahren sind den Ärzten und Heilpraktikern

„Die höchste Aufgabe der Pflanzen ist nicht allein, unser Auge durch Farben und unseren Mund durch köstliche Früchte zu erfreuen. Sie tun all dies. Aber ebenso leise und gewissenhaft entfernen sie Unreinheiten aus der Luft und aus der Erde, welche um uns sind. Und ein jedes Haus, in welchem gesunde Pflanzen gedeihen, wird wohl sauberer und gesünder für uns sein, als wenn die Pflanzen nicht da wären.“

Diesem Zitat, das vermutlich aus einem englischen Gartenbuch des 19. Jahrhunderts stammt, ist kaum noch etwas hinzuzufügen.



Die Dieffenbachie ist die ideale Pflanze fürs Büro: Sie filtert erfolgreich Schadstoffe aus der Luft und strahlt Energien aus, die uns zu besserer Konzentration verhelfen.

Symptome bekannt, deren Ursächlichkeit mit den üblichen Diagnosemaßnahmen nicht erklärt werden konnte. Auffällig war, daß die Patienten eine deutliche Besserung erfuhren, wenn sie das Haus verließen und sich in frischer, sauberer Luft aufhielten. Der Begriff „Sick-Building-Syndrom“ wurde geprägt. Häufige Symptome des „SBS“ sind: Müdigkeit, Abgeschlagenheit, Kopfschmerzen, nervöse Beschwerden, Lungen- und Bronchienerkrankungen, Asthma, Reizung von Haut und Schleimhäuten, besonders von Augen, Nase und Hals, Nebenhöhlen- und Stirnhöhlenverstopfung, Hauterkrankungen, Allergien sowie im schlimmsten Falle Krebs. Häufig fördern die Schadstoffe bei hypersensitiven Personen noch zusätzlich Allergien auf Staub, Hausmilben, Schimmelsporen, Pollen und Lebensmittel.

Pflanzen sind in der Lage, diese Schadstoffe zu filtern oder umzuwandeln und die Luft im Haus zu verbessern. Außerdem befeuchten sie die Luft, vorausgesetzt, wir lassen sie nicht komplett austrocknen. Entsprechende Versuche der NASA haben dies eindeutig bewiesen. Daß die entweichenden Pflanzendüfte stimulierende, antimykotische (gegen Pilze) und antibakterielle Eigenschaften besitzen, wissen wir aus der Aromatherapie.

Nachstehend nur einige Beispiele für Zimmerpflanzen mit großem „Abbauerfolg“ bei einzelnen Schadstoffen:

- **Formaldehyd:** Schwertfarn, Strauchmargerite, Drachenbaum, Bergpalme, Birkenfeige, Efeu, Einblatt, Strahlenaralie, Dieffenbachie.
- **Xylol und Toluol:** Dieffenbachie, Schwertfarn, Flamingoblume, Birkenfeige.
- **Ammoniak:** Flamingoblume, Strauchmargerite, Pfeilwurz, Birkenfeige, Drachenbaum, Azalee.

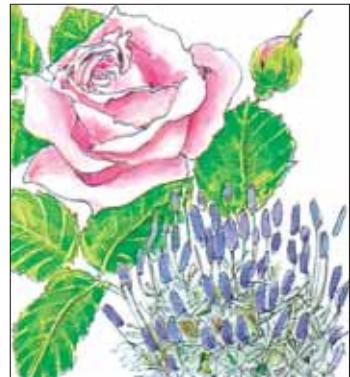
Wie Pflanzen kommunizieren

Wußten Sie, daß Pflanzen untereinander kommunizieren können, daß sie Sympathien oder Antipathien zeigen? Auslöser für diese Kommunikation ist in den meisten Fällen die Arterhaltung. Dazu im folgenden verschiedene faszinierende Beispiele. Ob

Pflanzen auch mit Menschen kommunizieren, ist umstritten. Wahrscheinlich tun sie es, wir sind nur (noch) nicht imstande, es zu erkennen. Einige Versuche in diese Richtung gibt es bereits.

Mischkultur

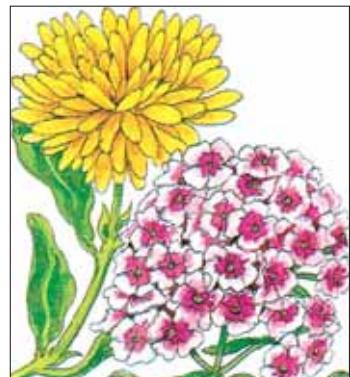
Es gibt Pflanzen, die sich miteinander vertragen, sich sogar gegenseitig fördern und andere, bei denen das Gegenteil der Fall ist. Diese Sympathie oder Antipathie des Pflanzenreiches nennt der Fachmann Allelopathie. Kluge Hobbygärtner haben die positiven Beziehungen längst erkannt und nutzen die Tatsache, daß zum Beispiel Rosen und Lavendel sich gegenseitig in ihrer Wuchskraft fördern, die Kapuzinerkresse dem Kirschbaum die Blutläuse vom Leib hält und die Ringelblume den Fadenälchen, die den Phlox bedrohen, mit ihren Wurzelausscheidungen den Garaus macht.



Hobbygärtner sollten zwischen Rosen Lavendel setzen. Beide Pflanzen passen nicht nur optisch wunderbar zusammen, ihre Nachbarschaft hat auch Vorteile für beider Wachstum und Gesundheit.

Aromatische Pflanzenpflege

Diese von dem Biologen Dr. Dietrich Gümbel entwickelten natürlichen Pflanzenschutzmittel bestehen aus bestimmten ätherischen Ölen und Wasser in einem Verhältnis von 1:10 bis 100 000. Die Aromatische Pflanzenpflege geht davon aus, daß Gleiches auf Gleiches wirkt und die spezielle „Information“ oder „Essenz“ eines ätherischen Öls auch in extremer Verdünnung auf das Wasser und in der Folge durch Sprühen auf die kranken Pflanzen übertragen wird. Aromatische Wurzelöle zum Beispiel aktivieren die Wurzeln, Blattöle schützen und stärken das Laub. Blüten-, Frucht- und Samenöle regen zu üppiger Blüte und reichen Fruchtansatz an.



Gerbsäure zur Unterdrückung der Konkurrenz

Der Walnußbaum produziert in den grünen Fruchtschalen den chemischen Botenstoff Gerbsäure. Dieser für den Menschen in der gegebenen Konzentration unschädliche Stoff garantiert den Schutz der gefallenen Früchte. Allerdings verschlechtern sich dadurch für alle fremden Keimlinge am Boden die Bedingungen zum eigenen Keimen. Sie treiben nur schlecht aus. Der Walnußbaum sorgt also auf bewundernswerte Art und Weise dafür, daß

Phlox wird leicht von Bodenälchen befallen, es sei denn, man pflanzt ihn mit Ringelblumen zusammen, deren Wurzelduft die Älchen vertreibt.

fast ausschließlich seine eigenen Nachkommen die besten Möglichkeiten zur Vermehrung vorfinden und die fremden Keimlinge dezimiert werden. Er hält seinen Standort von nicht gewünschten Pflanzen-, Unkräuter- und Baumsamen frei. Diesen Selbstschutz könnte man fast als eine Art von Brutpflege bezeichnen.

Signalstoffe als Warnung vor natürlichen Feinden

Bäume, deren Blätter durch Insektenbefall oder weidende Tiere beschädigt wurden, veranlassen mit Hilfe von chemischen Signalstoffen, die sie in die Luft entsenden, daß andere Bäume in ihrer Umgebung, sofort die entsprechenden Abwehrstoffe produzieren.

„Vergiftete“ Blätter zur Insektenabwehr

***Werden Bäume von Insekten
geschädigt, senden sie chemische
Signalstoffe in die Luft, um andere
Bäume zur Produktion von
entsprechenden Abwehrstoffen zu
veranlassen.***

Ökologen und Chemiker der Universität von Seattle im amerikanischen Bundesstaat Washington untersuchten Wälder, von denen bekannt war, daß sie etwa alle zehn Jahre von Schädlingen fast kahl gefressen wurden. Die Forscher beobachteten, daß ungeheure Mengen von Insekten gezielt über unzählige Birken und Weiden herfielen und deren Blätter auffraßen. Obwohl noch riesige gesunde Bestände mit frischen Blättern auf die Insekten „warteten“, suchten die Tiere keine weiteren Bäume heim. Weiterhin war auffällig, daß diese gefräßigen Insekten nach den massiven Angriffen nach und nach starben – offensichtlich an Hunger (!) –, um in regelmäßigen Abständen von zehn Jahren wieder aufzutreten.

Was ist in diesen Wäldern geschehen? Die Auswertung der Laboruntersuchungen ergab, daß sich die Bäume erfolgreich gegen die Insekten wehrten. Sie veränderten die chemische Zusammensetzung ihrer Blätter so, daß sich der Nährwert verringerte und der Geschmack veränderte. Die Bäume waren also in der Lage, die Proteinzusammensetzung ihrer Blätter umzustellen. Dadurch konnten sie sich ihrer Freßfeinde entledigen. Dieser lebenserhaltende Trick ist auch von Lupinen bekannt. Sie produzieren Giftstoffe, die nicht nur gegen Blattläuse, Raupen und Heuschrecken wirken, sondern sogar Schafe und Ziegen vom Kahlfraß abhalten.

Duftsignale per Luftweg

Noch erstaunlicher war das Ergebnis eines Forschungsprojekts, in dem Raupen einer besonders gefräßigen Art auf Versuchsbäumen ausgesetzt wurden. Den Bäumen gelang es wiederum, daß ihre Blätter „unverdaulich“ und weniger nahrhaft wurden. Als auch Bäume der Kontrollgruppe, die keinerlei Schädlingsbefall aufwiesen, die chemische Zusammensetzung ihrer Blätter entsprechend veränderten, vermuteten die Wissenschaftler zunächst, daß die Information über Wurzelkontakt erfolgt sei. Nachdem jedoch auch Bäume in 100 Meter Entfernung reagierten, war man sich sicher, daß sie die Signale über den Luftweg ausgesendet haben mußten, um die anderen Bäume zu warnen. Das Gas Ethylen, ein Pflanzenhormon, konnte dann auch als Botenstoff identifiziert werden.

Kommunikation mittels Aura

Pflanzen kommunizieren auch mittels der Aura, dem Energiefeld, das Mensch, Tier und Pflanze umgibt. Wenn mehrere Pflanzen nebeneinander wachsen, reichen die Auren ineinander und können einen regelrechten Energiekanal aufbauen. Dieser kann für beide Teile positive wie negative Auswirkungen haben (siehe dazu auch Mischkultur, Seite 13). Beispiel: Wenn eine Yucca neben einem Alpenveilchen steht, erträgt das Alpenveilchen die wesentlich aggressivere Energie der Palmilie nicht lange und geht ein. Pflanzen wie beispielsweise Frauenschuhorchideen oder Alpenveilchen entwickeln sich besser, wenn sie im Pulk zu mehreren zusammenstehen. Sie unterstützen sich durch ihre Energie gegenseitig und bilden so eine baldachinähnliche Aura über ihre Gemeinschaft.

Kommunikation mit Menschen?

Die Kommunikation der Pflanzen mit dem Menschen erfolgt ebenfalls über die Aura. Bei positiver Zuwendung durch den Menschen vergrößert sich die Aura der Pflanze und speichert diese Energie, was kräftigeren Wuchs, schönere Blüten und größere Abwehrkräfte gegen Krankheiten bewirkt. Wutausbrüche und Beschimpfungen in dem Raum, in dem die Pflanze steht, führen



Nicht nur in der Natur oder im Garten, auch im Haus entwickeln sich Alpenveilchen besser, wenn man mehrere Töpfe nebeneinanderstellt.



Der Drachenbaum, eine bekannte und beliebte Zimmer- und Büropflanze, war Gegenstand des berühmten „Backster-Effektes“, mit dem ein Amerikaner festgestellt haben will, daß Pflanzen unsere Gedanken lesen können.

zum Schrumpfen der Pflanzenaura. Dieser Effekt nimmt noch drastisch zu, wenn man die Pflanze beschimpft, und kann bis zu deren Eingehen führen.

Kräftige, gesunde und geliebte Pflanzen können dem Menschen Teile ihrer von uns entgegengebrachten und gespeicherten Energie zurückgeben. Wir fühlen uns dann von diesen Pflanzen angezogen, suchen ihre Nähe, sehen sie gerne an und freuen uns an ihrem Gedeihen. Somit kommunizieren wir mit den Pflanzen, indem wir einen Energiekreislauf aufbauen, der in der Aura von Mensch und Pflanze sichtbar wird.

Können Pflanzen unsere Gedanken lesen?

Der sogenannte „Backster-Effekt“ weist zumindest daraufhin, das dies denkbar ist. Cleve Backster aus San Diego in Kalifornien gilt als der Vater der modernen Pflanzenkommunikation. Vor 25 Jahren machte er an einem Drachenbaum (*Dracaena*) die Entdeckung, daß Pflanzen auf Gedanken und Gefühle von Menschen reagieren können.

Backster war Spezialist für Lügendetektoren, die in den Vereinigten Staaten (im Gegensatz zu Europa) vor Gericht zugelassen sind und zur Wahrheitsfindung herangezogen werden. Mit dem Lügendetektor werden elektrische Schwankungen gemessen, die durch die Änderung der Atemfrequenz, des Blutdrucks und der Hautfeuchtigkeit beim Menschen entstehen. Experten können mittels der vom Schreiber aufgezeichneten Kurven feststellen, ob die befragte Person die Wahrheit sagt oder ob es sich um eine Lüge handelt.

Backster kam auf die Idee, seinen Drachenbaum, der in seinem Büro stand, an den Lügendetektor anzuschließen. Nach seiner Erfahrung zeigten Menschen die heftigsten Reaktionen, wenn sie bedroht wurden. Folglich beschloß er, die Pflanze zu bedrohen. Er wollte ein Blatt des Drachenbaums anbrennen. Aber bereits in dem Augenblick, als Backster diesen Gedanken faßte, bewegte sich der Lügendetektor. Schon die bloße Absicht hatte ausgereicht, um die Pflanze reagieren zu lassen. Er fragte sich, ob sich der Drachenbaum bereits durch seine Gedanken bedroht fühlte, und holte sich Streichhölzer, um den Versuch noch zu stei-

gern. Schließlich stellte Backster nach vielen dokumentierten Versuchsreihen fest, daß der Drachenbaum bereits auf den bloßen Gedanken reagierte.

Ähnliche Ergebnisse erzielte der indische Wissenschaftler Jagadis Bose, der beweisen konnte, daß Pflanzen eine Art Reizleitungs- system besitzen, vergleichbar mit dem Nervensystem von Menschen und Tieren.

Interessanterweise reagieren Pflanzen nach Backster und Bose auf negative Emotionen schneller und heftiger als auf positive. Mit dieser Theorie ließe sich auch der bekannte „grüne Dau- men“ erklären: Menschen mit positiven emotionalen Gedanken erzielen auch positive Wirkungen bei Pflanzen, mit denen sie sich beschäftigen. Menschen, die Pflanzen nicht wirklich lieben, werden als Gärtner und Pflanzenbesitzer kaum erfolgreich sein.

Kommunikation mittels Biophotonen

Der deutsche Physiker Fritz-Albert Popp beschäftigte sich Ende der sechziger Jahre in der Krebsforschung mit der Frage: Warum erzeugt eine chemische Substanz Krebs und eine andere, die in ihrer chemischen Struktur gleich ist, nicht? Popp stellte fest, daß der Unterschied auftrat, wenn Licht hinzukam. Erst beim Einwirken von ultravioletter Strahlung zeigten die biochemisch gleichen Substanzen in ihren Molekülen völlig verschiedene Verhal- tensweisen. Die eine Substanz erzeugte Krebs, die andere nicht. Popp beschloß der Frage des Lichts in den Zellen nachzugehen, weil er erkannt hatte, daß dies eine Schlüsselfunktion zum Ver- ständnis der Kommunikation zwischen Zellen in einem Organismus beinhaltet. Da in der Physik die kleinsten Teilchen des Lichts als Photonen bezeichnet werden, nannte er das Licht der leben- den Zelle „Biophotonen“. Diese sind nach Popp Informationsträ- ger, die dafür sorgen, daß in einer Pflanze genauso wie in allen anderen Lebewesen jede Zelle gleichzeitig alles weiß, was im ge- samten Organismus vorgeht.

Popp fand außerdem heraus, daß das Licht der Zellen einem Laserstrahl vergleichbar ist. Laserstrahlen werden bekanntlich in der Nachrichtentechnik zum Übertragen von Informationen be- nutzt. Mit Hilfe der Kommunikation von Pflanzen – zu seinem er-

Im Licht der lebenden Zellen, von dem deutschen Physiker Popp Biophotonen genannt, sind Informationen gespeichert. Es funktioniert, einfach ausgedrückt, wie ein Laserstrahl in der Nachrichtentechnik.

sten Ergebnis kam er bei der Untersuchung einer Gurke – ergaben sich völlig neue wissenschaftliche Grundsätze. Danach sind die Wellenfelder der Informationen, die von Mensch, Tier und Pflanze gesendet und empfangen werden, das Licht des Lebens, das in jeder Zelle strahlt. Diese Strahlung oder Ausstrahlung wird in der esoterischen Sprache als Aura bezeichnet. Sie umgibt Mensch, Tier und Pflanze.

Die Schwingung der Pflanze

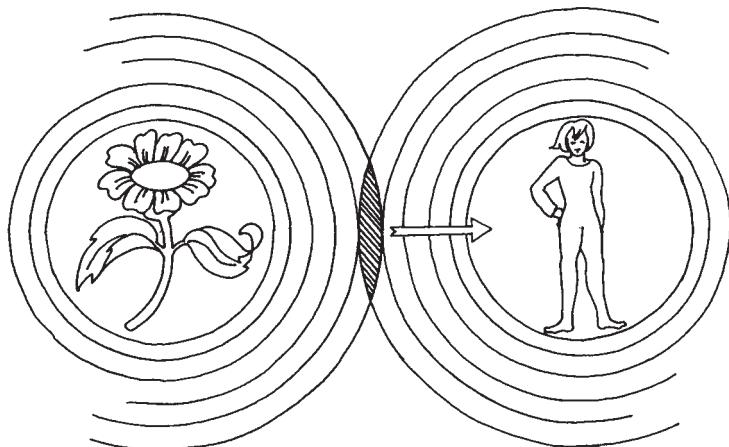
Was sind Pflanzenschwingungen überhaupt? Kann man sie spüren, sehen und wissenschaftlich beweisen? Wie wirken sie auf den Menschen? Gibt es andere Bereiche, in denen Pflanzenschwingungen eine Bedeutung haben? Das folgende Kapitel führt Sie in den feinstofflichen Bereich des Pflanzenlebens, versucht Sie für Pflanzenschwingungen zu sensibilisieren und macht Sie mit Wirkungsweise und Verknüpfungen aus anderen Bereichen bekannt.

Aufbau der Schwingung (Aura)

Unter der Schwingung oder Energieschwingung versteht man die feinstoffliche Aura, die jedes Lebewesen, auch die Pflanze,

Die Auren von Pflanze und Mensch sind in mehreren Schichten aufgebaut.

Die Pflanze bietet eine Vielzahl von Energieschwingungen an, die sich in verschiedener Intensität auf die menschliche Aura zu bewegen.



umgibt. Diese „Energie“ entfaltet sich nicht bei allen Pflanzen gleich. Siehe dazu das Tableau auf Seite 22f.

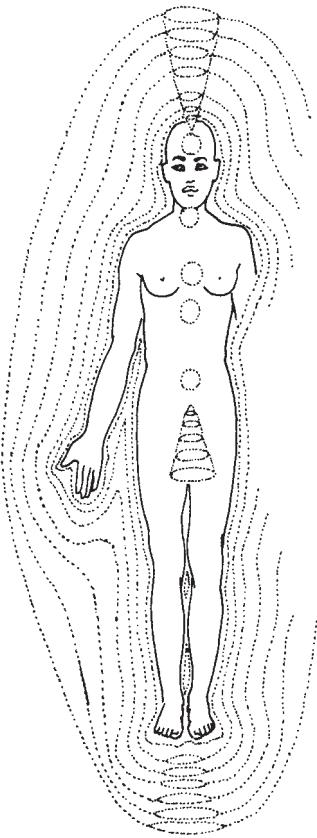
Sie ist in mehrere Schichten aufgebaut. Innerhalb dieser Schichten befindet sich ein Energieraster. Es kann darin Energie aufgenommen, gespeichert und abgegeben werden. Jede Energieschicht hat ihre eigene Frequenz – wie verschiedene Radiosender. Je ähnlicher diese Frequenz unserer eigenen Aurafrequenz ist, desto sympathischer erscheint uns eine Pflanze. Die Pflanzen, die sich in unserer unmittelbaren Umgebung befinden, bieten uns eine Palette von Energieschwingungen an, die sich in verschiedenster Bewegungsintensität auf unsere Aura zu bewegen.

Wie man die Schwingung erkennen lernt

Stellen Sie sich vor, Sie haben eine Zimmerpflanze vor sich auf dem Tisch stehen, und um diese Zimmerpflanze ist eine feinstoffliche Energiedecke, die Aura, die Sie nicht sehen können. Probieren Sie es einfach aus: Gehen Sie mit Ihren Handflächen etwa 5 cm über die Pflanze und schließen Sie die Augen. Es kann sein, daß Sie ein leichtes Kälte- oder Wärmegefühl, Pulsieren oder Kribbeln fühlen können.

Sollten Sie sich Ihrer Wahrnehmung nicht sicher sein, können Sie folgenden Versuch machen: Gehen Sie nach Sonnenuntergang in einen nahegelegenen Wald oder zu einer Baumgruppe. Stellen Sie sich in einem Abstand von 10–15 Metern vor die Bäume, und lenken Sie Ihre Aufmerksamkeit für 5 Minuten etwa 1–3 Meter über die Baumkronen. Schließen Sie dann die Augen für 1 Minute. Öffnen Sie dann die Augen ganz langsam. Mit großer Wahrscheinlichkeit werden Sie für einen Moment einen hellen Lichtkranz über den Baumkronen sehen. Dieser Lichtkranz ist die Energiedecke der Pflanze. Die physikalische Forschung konnte diese Energiedecke mit Hilfe der sogenannten Kirlian-Fotografie sichtbar machen.

Hellsichtige Menschen nehmen die Pflanzenaura wie farbliche Abstufungen einer Energiewolke wahr, die regenbogenartig schillernd ist. Je geübter sie sind, desto genauer können sie den Energiestand der Pflanze bestimmen und damit Rückschlüsse auf die Heilkräfte ziehen. Hellführende Menschen können mittels ihrer Hände die Energiewolke um Pflanzen herum spüren. Diese



Die Aura (Schwingung) des Menschen, seine Chakren (Energiezentren) und die Nadis (Energieverteilungsstellen). Über die feinstofflichen Areale wird auch die Pflanzenschwingung aufgenommen und weitergeleitet.

Menschen können sehr schnell einen mentalen Kontakt zur Pflanzenwelt aufbauen. Hellriechende Menschen erhalten die Information der Pflanzenaura über ihren Geruchssinn. Vereinzelt gibt es Menschen, die über alle drei Fähigkeiten verfügen.

Aufnahme und Wirkung der Schwingung

Die Schwingung wird durch die feinstoffliche Energie der menschlichen Aura aufgenommen, die mittels Energiezentren, sogenannter Chakren, mit dem menschlichen Körper verbunden ist. Über diese Energiezentren wird die Pflanzenenergie in unserem Körper zu wesentlich kleineren Energieverteilungsstellen, den sogenannten Nadis, geleitet. Die Nadis leiten die Pflanzenenergie über das Nervensystem und das Endokrine System bis in unser Blut weiter. Das Blut versorgt im Körper jede Zelle und jedes Organ mit Energie.

Die Energieschwingung einer Pflanze wird eher instinktiv oder intuitiv als bewußt erfaßt. Sie wirkt aber ihrem Aura-Charakter entsprechend. Beispiel: Wenn wir plötzlich Lust haben, uns Zierpfeffer mit knallroten Früchten ins Haus zu holen, fehlt uns ein anregendes Mittel, das diese Pflanze über ihre Energieschwingung liefern kann. Ein Blick auf die Wüstenrose kann uns bei Konzentrationsstörungen am Computer helfen, denn ihre Schwingung zentriert unsere unruhigen Gedanken. Gefällt uns plötzlich die jahrelang heißgeliebte Birkenfeige nicht mehr, kann es daran liegen, daß uns ihre Ausstrahlung plötzlich mißfällt, weil sich vielleicht unsere Lebensumstände geändert haben.

Energiepflanzen aus meiner Sicht

Noch nie war das Angebot an Arten und Sorten von Topf- und Kübelpflanzen so groß wie heute. Der Handel bietet sicher weit mehr als 1000 Arten und Sorten an und jedes Jahr kommen Neuentdeckungen dazu. Es würde den Rahmen dieses Buches sprengen, auf alle einzugehen und ihre Energiequalitäten zu prüfen. Im Porträteil (ab Seite 37) finden Sie die Pflanzenarten, deren individuelle Schwingung ich im Laufe der Jahre in meiner Praxis

ausprobiert und eingeordnet habe. Darunter sind solche mit sehr starker und positiver Schwingung und schwierigere Kandidaten.

Die schwierigsten Energiepflanzen

Sie haben natürlich nicht nur negative Eigenschaften. Aber sie sollten mit Bedacht und Vorsicht eingesetzt werden. Ihre Energien sind so stark, daß man sie zum Beispiel auch zur „Abwehr“ oder zu einer starken Stimulation nutzen kann.

- **Aechmea, Lanzenrosette:** Diese Pflanze schickt pfeilartige Energieimpulse aus und kann beunruhigend wirken. In Einzelfällen ist sie dennoch eine hervorragende Pflanze für Menschen, die es nicht gelernt haben, sich zu wehren.
- **Cactaceae, Kakteen:** Je länger und spitzer die Stacheln sind, desto angriffslustiger sind die Pflanzen auch energetisch. Ihre positive Seite: sie wehren von außen kommende Störungen gut ab.
- **Euphorbia pulcherrima, Weihnachtsstern:** Marktpflanze fürs Weihnachtsgeschäft, die leider in Monokulturen mit sehr schlechter Erde in Massen gezüchtet und mit chemischen Wuchsstoffen behandelt wird. Selbstgezogene Pflanzen besitzen aber eine gute Energiequalität, die auf das Nervensystem und den Körper aktivierend wirkt.
- **Neoregelia, Neoregelie:** Die nach außen gehenden Energiepfeile wirken wie Stacheln und verbreiten eine beunruhigende, teilweise bedrohliche und aggressive Stimmung. Allerdings hält sie „böse“ Nachbarn fern und schützt vor negativen Emotionen.
- **Sansevieria trifasciata, Bogenhanf:** Die Pflanze ist der Kämpfer unter den Zimmerpflanzen. Jegliche positive wie negative Emotionen oder Stimmungen werden in verstärkter Weise vom Bogenhanf potenziert.
- **Yucca, Palmililie:** Die aggressive, kantige, blitzartige Energie läßt den Choleriker explodieren und sorgt für Unruhe in allen Räumen. Im Freien als Kübelpflanze kann sie hingegen eine hervorragende Schutzpflanze oder Abgrenzung sein.

Die 8 stärksten

Bei dieser Auswahl handelt es sich um eine von mir subjektiv auf Grund persönlicher Erfahrung getroffenen Entscheidung. Sie sollten sich nur dann auf die vorgegebene Liste beziehen, wenn Sie nachgelesen haben, ob Ihnen diese Pflanze in der Beschreibung entspricht. Verlassen Sie sich lieber auf Ihre eigene Intuition! Sollten Sie sich für eine Pflanze als Geschenk entscheiden, kann die Liste hilfreich sein – auch bei der Einrichtung von Gemeinschafts- oder Büroräumen können Sie sich auf die genannten Pflanzen stützen.



Bambusa vulgaris Zimmerbamboo: Zierbambus sorgt für eine wunderbare Hausenergie, die auf Menschen und auf Tiere wirkt. Die Energie der Schwingung ist sehr fein und hoch. Sie steigert deshalb hervorragend unsere Kreativität und Sensitivität.



Chlorophytum comosum Grünlilie: Die Grünlilie bindet hervorragend Wohngifte, verbreitet beim Bezug einer neuen Wohnung oder eines neuen Hauses eine gute Stimmung, verwandelt schlechte Energie in positive und ist ein ausgezeichneter Kraftquirl.



Citrus Zitronen/Orangenbaum: Die Pflanze riecht sehr gut und trägt ganzjährig Blüten, Blätter und Früchte. Sie füllt jedes Zimmer mit Freude, guter Laune und viel Lust auf Leben. Ihre wolkenartige Energie wandelt negative Schwingungen in positive um.

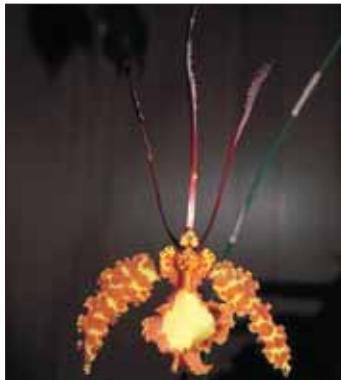


Dracaena Drachenbaum: Der Drachenbaum hat eine für den Menschen sehr angenehme Schwingung. Er ist ein absoluter Energiepuscher, indem er seine Energie einem Springbrunnen gleich ständig nach oben abgibt. Baut gut chemische Schadstoffe ab.

Energiepflanzen



Hedera helix Efeu: Die pflegeleichte Pflanze. spront an, ihre Energie ist ständig nach vorne ausgerichtet. Efeu hat eine absolut positive Wirkung und hilft Menschen, selbst aus den verfahrensten Situationen wieder herauszufinden.



Oncidium papilio Schmetterlingsorchidee: Die absolute Flirt-pflanze wird besonders von den Frauen geliebt. Sie vermittelt Selbstbewußtsein und Durchsetzungsvermögen und fördert die Offenheit für andere Menschen bis zum erotischen Kontakt.



Nephrolepis Schwertfarn: Dieses Gewächs wirkt wie ein reinigender Filter auf das Nervensystem. Es ist ein besonders guter Gefährte für Menschen, die sehr viel geistige Arbeit leisten und gezwungen sind, sich in einem Team zurechtfinden zu müssen.



Rosa chinensis Topfrose: Die Topfrose öffnet unsere Herzen. Sie hat die feinste und höchste Schwingung aller Blumen – allerdings nur, wenn sie blüht. Sie fördert die Liebe zur Schöpfung, zu den Tieren sowie die freundschaftliche Liebe zu den Menschen.

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Eva Katharina Hoffmann

Energiepflanzen im Haus

Welche uns gut tun, welche nicht zu uns passen
Ungewöhnliche Zimmerpflanzenporträts mit Pflegetips

Gebundenes Buch, Pappband, 128 Seiten, 16,5 x 21,5 cm
ISBN: 978-3-8094-2420-8

Bassermann

Erscheinungstermin: Februar 2009

Energieschwingungen von Zimmerpflanzen für das Wohlbefinden nutzen

Pflanzenliebhaber und -sammler wissen längst um das Geheimnis: Grün- und Blütenpflanzen verschönern nicht nur unsere Umgebung und den Wohnbereich, sie bauen auch Schadstoffe ab und erfreuen unsere Seele. Und zwar nachhaltig.

Dieser Ratgeber beschreibt erstmals, dass jede Pflanze eine spezifische Energieschwingung besitzt, die neben der dekorativen Wirkung auch für das körperliche und seelische Wohlbefinden gezielt genutzt werden können. Pflanzen, die wir instinktiv ablehnen, können Schwingungen aufweisen, die tatsächlich nicht mit uns harmonieren. Porträtiert werden, zusammen mit kurzen Pflegetipps, 86 Pflanzen fürs Haus. Dabei werden ihre speziellen Schwingungen und Wirkungsweisen genannt sowie Verknüpfungen mit der Medizin und alternativen Heilmethoden.

 **Der Titel im Katalog**